Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 14 (1907)

Heft: 27

Artikel: Die Vorstellungstypen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533988

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber neuen Drahtseilbahn ben fteilen Zugerberg hinauf, um im Sotel Felsenegg bie Bedürfnisse des Magens zu befriedigen. Es war eine prächtige Fahrt. Das gunftige Wetter gewährte einen genugreichen Ausblick auf ben Gee, feine Ufer und noch weit in die Gaue binaus. Zudem war es noch eine Gratis-fahrt. Nun folgte das Bankett. Während besselben wurden verschiedene Reden gehalten, fo begrußte hochw. S. Stiftetaplan Buft ben Bifchof; Diefer marf einen Rudblick auf die Entwickelung des Rirchengesanges, und Regierungsrat Dr. Schmid begrüßte im Namen ber Regierung in begeisterten Worten ben anäbigen herrn und die Bersammlung und betonte die Treue bes Zuger Bolkes an feinen Oberhirten. Ob fpater noch mehr Reben von Stappel gingen, ift bem Schreiber biefes Artikels unbekannt, benn um 1/24 Uhr mußte ber Beimweg Nur ungern trennte man fich von der liebgeworbenen eingeschlagen werben. Gesellschaft und von ben Zugern, Die alles fo fein arrangiert hatten. Möge aber als Frucht dieser Bersammlung in nächster Zeit ein neues Gesangund Gebetbuch erscheinen, bas alle Ratgoliten bes Bistums Bafel = Lugano mit Freuden zur Ehre Gottes, zu ihrem Seelenheile und zur Berherrlichung bes Bottesbienftes anwenben.

## Die Vorstellungstypen.

(Eine Studie nach Professor Meumann und Tr. D. Megmer von J. H.)

Da die Psychologie seit drei Dezennien neue Bahnen einschlägt,\*) die immer tiesere Wurzeln fassen, ist es wohl nicht mehr als am Platze, daß wir Lehrer den neuen Theorieen auch unsere Ausmerksamkeit schenken.

Ich bin weit davon entfernt, von der experimentellen Psychologie zu reden, sondern greife einen Teil heraus, der besonders das Gedächtnis beschlägt, das Auffassen und Behalten im Unterricht.

"In dividualität" schreiben die größten Pädagogen der Jettzeit auf ihr Panier. Ich erinnere an Dr. Sikinger und das Mannheimer Sonderklassensystem. In dividualität ist ein Schlagwort geworden, von dem wir hoffen, daß es nicht nur Schlagwort bleibe, sondern sich in der Praxis eine konkrete Bedeutung erwerbe.

Wie sollen wir aber unsere Kinder individuell behandeln, wenn wir ihre subjektiven Eigenarten, ihre Individualität nicht kennen? Die Vorkämpfer der experimentellen Psychologie haben an Erwachsenen und Kindern genaue Untersuchungen angestellt und sind in ihre subjektiven Eigenarten eingedrungen.

Sie haben dabei in den individuellen Anlagen verschiedene und große Unterschiede gefunden. Diese Unterschiede lassen sich jedoch auf gewisse ständig wiederkehrende Typen bringen. Die Aufstellung solcher thpischer Unterschiede ist auch für die pädagogische Praxis

<sup>\*)</sup> Wundt's 1. psych. Laborat. in Leipzig 1879.

von großem Wert. Sie gewährt erst bestimmte Unhaltspuntte für die Charafteristit\*\*) und Behandlung der Schüler.

Betreff Gedächtnis lassen sich leicht zwei ausgesprochene Then heraus finden: schnell lernende und langsam lernende. Professor Meumann, einer der ersten Vorkämpser auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie machte diesfalls wertvolle Experimente. Eine Verssuchsperson brauchte, um eine Reihe zu erlernen, 18 Wiederholungen und später zum Wiedereinprägen nur noch 8. Eine andere, ungefähr gleich intelligente Person, brauchte für die gleiche Reihe 56 und zum Wiederserlernen 26 Wiederholungen. Wie an Reihen mit sinnlosen Silben, kann man solche Beobachtungen auch an Gedichten und andern Gedächtnisstossen machen.

Dabei läßt fich noch folgendes beobachten:

Der Schnellernende vergist auch wieder ichnell. Sein Lernen ift nur ein vorübergehendes Behalten; der Langfamlernende braucht eine längere Lernzeit, mehr Wiederholungen, reproduziert bann aber sicher und findet sich wieder gurecht, wenn er ftodt, mahrend der andere, wenn er ftodt, nicht mehr weiter fommt. - Der Schnellernenbe paßt fich schneller an den Stoff an; feine Aufmerkfamfeit, auf die es überall am meisten ankommt, ift tonzentrierter am Unfang und umfangreich. Dem langfam Lernenden geht alles langfamer. Seine Aufmertfamfeit pagt fich weniger ichnell an, ift bann aber intenfiver und läßt fich nicht leicht ablenten. Durch Rachdenken kann er fich beim Reproduzieren wieder zurechtfinden. Schnelllernende Thben mit umfangreicher, fich raich anhaffender Aufmerksamkeit haben Befähigung gu Journaliften, Aerzten, Diplomaten, Lehrern 2c. Die intenfive Aufmerksamkeit bedingt die spezielle wiffenschaftliche Begabung. — Beobachtungen betreff fcnell= und langfamlernenden Rindern tann jeder Lehrer in feiner Soule machen. Großere Freude machen uns gewöhnlich diejenigen, Die raich auffaffen u. une mit einer flinken Reproduktion begluden. Undere bringen langfam in den Stoff ein und finden fich vielleicht erft nach einigen Lektionen zurecht. Sind fie aber darin, so bringt fie nichts mehr heraus, mahrend die erften biejenigen find, die dem Lehrer die meiften Enttäuschungen bereiten. Renntnis der psychologischen Unterschiede und Geduld ift hier für den Lehrer das beste Rezept.

Diese individuellen Anlagen sind jedoch mehr äußerlicher Natur und gründen sich auf innere Unterschiede im Gedächtnis, auf die verschiedenen Vorstellungstypen, auf die wir im folgenden zu sprechen kommen.

<sup>\*\*)</sup> Bundt nennt diese Aufgabe der Psychologie geradezu "Charakterologie".

Beim Lernen merken sich die Menschen die Inhalte nicht mit der gleichen Mitteln. Auffallend sind zwei Verhaltungsweisen. Die einen behalten mehr den Klang der Silben und Worte und die andern mehr das gesehene Bild der Worte und Dinge.

Beim Denken haben wir immer etwas in unferm Bewußt fein. Auch beim abstrakteften Denken ist etwas vorhanden, nämlich das einzelne Bort. Diese Inhalte nennen wir Borftellungen. fonnen Sinnes = oder Grinnerungsvorstellungen sein Erstere entstehen durch finnliche Bahrnehmungen, die fich zwar mit affimilierten Erinnerungsvorstellungen verbinden. Lettere entftehen durch Erinnerung. Mit anderen Worten: Es find entweder ursprüngliche reproduzierte Erlebnisse. oder Bei den Borftellungstyben handelt es fich nur um Erinnerungsborftellungen, um Unterschiede bes Grinnern &. Bei ben ursprünglichen Vorstellungen kann es bei normalen Menschen keine Unterschiebe geben Dagegen find die Erinnerungsvorstellungen, d. h. das Denken, bei den einzelnen Menschen fehr verschieden nach der finnlichen Beschaffenheit. Manchen Menschen gelingt es am besten, Gosichtsbilder gu behalten. Sie feben vor ihrem innern Auge die Bilder der Begenftande oder Worte. Das sind die optischen ober visuellen Typen. Andern gelingt es leichter, Gehörsbilder zu reproduzieren. Sie behalten nicht die Bilder der Worte, sondern ihren Rlang im Gedächtnis. Das find die sogenannten akuftischen Then. Bei noch andern leben die Mustelempfindungen ber Sprachorgane und auch der Bande zc. wieder auf, wenn fie fich an etwas erinnern. Das find die moto. rischen Typen. Bu bemerken ift jum Boraus, daß diese Typen niemals gang rein vorkommen. Aber ber eine ober andere berricht bebeutend vor. Bielfach find wenigstens zwei miteinander verschmolzen.

(Fortsetzung folgt.)

# O Der kankonale st. gallische Tehnerkag in Rorschadz.

II.

An das Seminarjubiläum schloß sich die Beratung der Postulate des Lehrerverzins zu einem neuen Erz. Geset. Die Leser der "Blätter" wissen, daß die Sestionen über gewisse Revisionspunkte beraten, aber aus Gründen eines zwedmäßigen einheitlichen Aufmarsches ihre Protosolle nicht veröffentlicht haben, und sollen nun vernehmen, was aus der Sache geworden ist. Es wurden, soweit möglich anhand der Protosolle, folgende Reserate ausgearbeitet: A Borschläge zur innern Organisation der Bolksschule von S. Wiget, Balgach. B. Schulgemeinden und Schulbehörden von Th. Schönenberger, Gähwil, C. die